medium

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **69 (1996)**

Heft 5

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Gastkolumne - heute mit
Four Adrian Santschi

Zentralpräsident des
Schweizerischen Fourierverbandes

«Ich danke hier allen, die ihre wertvolle Freizeit damit verbringen, sich für den Fourierverband einzusetzen.»

Vorort ist nun in Bern

Der Übergang des Vororts des Schweizerischen Fourierverbandes von der Sektion Zentralschweiz an die Sektion Bern ist nun vollzogen. Zum einen formell mit der Wahl des neuen Zentralvorstandes und der Zentraltechnischen Kommission an der Delegiertenversammlung vom 20. April in Luzern; zum andern auch materiell mit der Amtsübergabe vom 4. Mai in Zell/LU. (Es wäre etwas vermessen, von dieser Amtsübergabe zu berichten, befand sich doch zu dieser Zeit das vorliegende Heft bereits im Druck.) Dieser Übergang bedeutet, wie alle vier Jahre, eine fast vollständige Erneuerung des Zentralvorstandes. Dieser Wechsel birgt natürlich einige Gefahren, kann doch nie alles Wissen, und die gesamte Erfahrung bei einer Amtsübergabe weitergegeben werden. Auch war es, selbst (oder gerade?) in der zweitgrössten Sektion unseres Verbandes, nicht ganz einfach, die notwendige Anzahl der Mitglieder für die Tätigkeit im Zentralvorstand zu begeistern. Andererseits gibt dieser Wechsel auch Chancen: Chancen zu Veränderungen, da ein komplett erneuerter Vorstand es leichter hat, gewisse Dinge neu anzupacken.

Ich möchte nun aber nicht falsch verstanden werden: Es ist nicht etwa so, dass ich denke, alles müsse nun neu angepackt werden, und das, was der Zentralvorstand aus der Zentralschweiz gemacht hat, müsse jetzt um alles in der Welt geändert werden. Keineswegs: Ich bin heute überzeugt von der hohen Qualität der Arbeit im bisherigen Zentralvorstand, und der neue Vorstand ist bestrebt, diese Qualität beizubezahlten. Im übrigen ist auch Kontinuität, soweit sie nur immer Sinn macht, sehr wertvoll für die Arbeit der Sektionen. Also: Veränderungen nicht, damit verändert wird, sondern nur der Sache wegen.

Veränderungen werden kommen

Diese «Sachen» sind in der Tat schon zum Teil vorhersehbar: Die Einführung der Armee '95 ist noch nicht vollständig verdaut, und die Auswirkungen von EMD '95 nocht nicht richtig absehbar. Die Zusammenfassung der Ausbildung verschiedener Truppengattungen unter einem Dach (z.B. das Bundesamt für Logistiktruppen BALOG, welches eben nicht nur Versorgungstruppen, sondern auch Sanitäts-, Transport- und Materialtruppen beinhaltet), wird ganz bestimmt seine Auswirkungen auf die Struktur der Milizverbände haben. Ein interessanter Aspekt für uns ist auch die Unterstellung der Feldweibelschulen unter die Abteilung Versorgungstruppen im BALOG. Ich möchte jetzt damit nicht etwa sagen, dass wir in Kürze mit dem Schweizerischen Feldweibelverband fusionieren werden (für eine solche Aussage wäre es wirklich noch zu früh, und Fusionitits wie vielleicht

die Chemie oder die Banken haben wir noch nicht), aber die Zusammenarbeit dürfte intensiviert werden. Dazu sind moderne Ausbildungskonzepte für die Fourierschulen mit zum Teil neuen Aufgaben für den Fourier vor allem im Bereich Personalmanagement in Entwicklung, und der Bereich EDV macht ebenfalls in der Armee grosse Fortschritte, und unser «Foursoft» könnte bald ein integrierter Teil eines Truppen-Software-Paketes sein. Ein weiterer Aspekt sind die Fachorgane: Angesichts der Schwierigkeiten, in denen diese Organe oft stecken; z.B. der uns nahestehende «Militärküchenchef», mit dem wir Verhandlungen für eine (freundliche) Übernahme begonnen haben, muss eine Zusammenarbeit, oder eben auch eine Zusammenlegung ins Auge gefasst werden. Wichtig bei alledem ist: Wir müssen uns diesen Veränderungen stellen, am Ball bleiben, und uns nicht von diesem Ball überrollen lassen. Und ganz entscheidend: Wir dürfen unsere Aufgabe nicht vergessen: Wir wollen primär den Fourier, aber auch den Qm und soweit machbar den Fouriergehilfen auf einem hohen Ausbildungsstand halten, damit er seine Aufgaben im Militär zum Wohle der Mannschaft ausüben kann und damit das Ansehen der hellgrünen Funktionäre ganz allgemein hebt resp. hoch hält. Denn eine Frage müssen wir uns immer stellen (und beantworten):

Wer ist der Schweizerische Fourierverband?

Etwa der Zentralpräsident, weil es heisst, der Verbandssitz befinde sich an seinem Wohnort? - Nein, er repräsentiert zwar den Verband gegen aussen, kann aber allein nichts ausrichten, ihm zur Seite stehen, um etwas «Fleisch an den Knochen» zu bekommen, den Zentralvorstand und die Zentraltechnische Kommission. Ist es denn der ZV und die ZTK, welche den Fourierverband darstellen? - Wieder nein, es werden dort zwar Strategien ausgearbeitet, Anträge an die Delegiertenversammlung gemacht, deren Beschlüsse umgesetzt usw. Die «echte» Arbeit, wie die Herstellung des Fachorgans sowie die Organisation und die Durchführung der verschiedenen Anlässe, werden in der Zeitungsredaktion, vor allem aber in den Sektionen von den Sektionsvorständen geleistet. Heisst denn das: Fourierverband = Sektionsvorstände? - Klar, nochmals nein: Alle diese «Funktionäre» sind nötig. Ich danke hier allen, die ihre wertvolle Freizeit damit verbringen, sich für den Fourierverband einzusetzen. Aber sie sind ja nicht zum Selbstzweck da, oder, um sich gegenseitig Arbeit zuzuschieben, sondern sie dienen den Mitgliedern. Den Schweizerischen Fourierverband bilden also die Mitglieder, welche seinerzeit, meist gegen Ende ihrer Fourierschule, den Beitritt erklärt haben, um mit der ausserdienstlichen Tätigkeit für den Truppendienst gerüstet zu sein und dort ihrerseits der Truppe zu dienen. Diese Mitglieder haben verschiedene Bedürfnisse, die abhängig sind vom Alter, von ihrer Vorbildung und auch, oder ganz besonders, von ihrer beruflichen Beanspruchung und den übrigen Freizeittätigkeiten, denen sie sich verschrieben haben. Es ist mir ein grosses Anliegen, dass wir in ZV und ZTK nie vergessen, wozu wir eigentlich gewählt wurden.

Damit möchte ich schliessen, nicht ohne zu erwähnen, dass der neue Zentralvorstand sich auf die Herausforderungen der nächsten vier Jahre freut und sich diesen mit Entschlossenheit stellen wird. Konstruktive Kritik und Anregungen nehmen wir sehr gerne entgegen, gilt doch das Motto: «Wo gearbeitet wird, passieren Fehler» (also wäre es ein schlechtes Zeichen, wenn die nächsten vier Jahre fehlerfrei über die Bühne gingen). Etwas Toleranz beim Umgang mit Menschen hat zudem noch nie geschadet, und «Rede mitenand» führt immer noch weiter als «Schimpfe überenand»...

DER FOURIER
OFFIZIELLES ORGAN DES SCHWEIZERISCHEN FOURIER-VERBANDES

VOR 50 JAHREN

Die Leistungen der Feldpost

Die Feldpost hat kürzlich eine Statistik über ihre Leistungen während des Aktivdienstes 1939 - 1945 veröffentlicht. Darnach erreichte der gesamte Feldpostverkehr der schweizerischen Armee während dieser Zeit: 147,3 Millionen Wäschesäcklein und Pakete, 446,7 Millionen Briefpostsendungen, 4,7 Millionen Postanweisungen, total somit fast 600 Millionen Sendungen. Der Bargeldverkehr belief sich auf 363,4 Millionen Franken. Letzteres aufgeschichtet in Fünffranken-Stücken ergibt diese Summe einen Turm von 170 km Höhe!

Aus «Der Fourier», Mai 1946